

Der Rückgang des Pfundmarkts hat in den letzten Tagen in Wirtschaftskreisen eine ziemlich allgemeine Verwirrung hervorgerufen. Es taucht die Vermutung auf, daß wieder einmal ein so ziemlich politisch bedeutungsloses Augenspiel von Frankreich aus in England vorübergehend angriffen Kapitalien aus London zurückgezogen worden seien, um auf diese Weise einen Druck auf England ausüben zu können. Die Vermutung liegt immerhin einigermaßen nahe, zu beweisen ist allerdings nicht. Zudem scheint die Lage im Augenspiel ja auch kaum so zu sein, daß es eines solchen Druckes bedürfte. Andererseits fehlt es aber auch an einer anderen völlig überzeugenden Erklärung für den Kursrückgang, das Pfund erlitt, es sei denn, daß man zunächst einmal die englische Pfefferkrise und andere Vorgänge auf dem Londoner Barenmarkt für die Zurückziehung ausländischer Kapitalien aus England verantwortlich mache. Sicher ist ja, daß das vorgabundelnde freie Kapital, das infolge der Weltwirtschaftskrise ohne Beschäftigung ist, und Zuflucht immer dort sucht, wo es sich am sichersten wähnt, ganz außerordentlich nervös ist und schon durch an sich geringfügige Vorgänge aufgelockert werden kann. Die Engländer haben nun im wesentlichen — und das heißt die Ursache in den internationalen Wirtschaftskrisen noch verstärkt — das Pfund für selbst überlassen, d. h. der seiner Zeit geschaffene Ausgleichsmechanismus hat nicht oder nur in ganz geringem Maße eingegriffen. Damit ist die Frage entstanden, ob hier ein neuer Kampf der Währungen beginnen soll und ob England sich durch eine weitere Abwertung des Pfundes einen Vorteil auch gegenüber Amerika zu verschaffen gedenkt, da ja der Dollar zwar auch etwas gefallen ist, aber doch nicht in gleichem Maße wie das Pfund weiter abgewertet wurde. Nimmt man hinzu, daß auch die japanische

Währung nachgegeben hat, so liegt natürlich die Versuchung nahe, von einem neuen Desinfektionskrieg zu sprechen. Andererseits kann man doch aber auch nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß in England selbst recht kritische Stimmen laut werden. So schreibt ein so maßgebendes Organ wie die „Times“: „In den letzten 17 Jahren hat die Welt zwölf Erfahrungen in Bezug auf Währungsentwertungen gesammelt, um zu glauben, daß diese mehr als nur flüchtige Vorzeichen für die Zukunft bedeuten, oder daß sie nicht von Nachteilen begleitet sind. Die Entwertung des Pfundes erhöht den Deflationsdruck bei den Goldblockländern und trägt dazu bei, den Handel zwischen diesen und den Ländern des Sterlingblocks zu vermindern.“ Das läßt nicht gerade darauf schließen, daß die Entwertung des Pfundes von der englischen Regierung selbst angeleitet wird.

Zit hier mithin noch nicht zu erkennen, ob der Kampf der Devisen erneut und das Pfund mit dem Kampf um die Ausfuhrmärkte in Kugeln, ein neues Stadium eintritt, so verdient andererseits der Kampf, der zur Zeit um China mit den übrigen Regeln ausgefochten wird, einiges Interesse. Raum zeigte sich, daß den japanisch-chinesischen Annäherungsbestrebungen eine größere Bedeutung und kaum tauchen die ersten Nachrichten auf, daß Japan auch bereit sei, den Chinesen auf wirtschaftlichem Gebiet nach Möglichkeit zu helfen, um auf diese Weise den amerikanischen und englischen Einfluß in China zu mindern, da zeigte man auch schon in London und in New York das denkbar größte Interesse für eine Anleihe zur Unterstützung Chinas. Sehr begreiflich, daß man über diese Hilfsbereitschaft Amerikas und Englands in Tokio gar nicht sonderlich erfreut war, sondern sogar von Quertreibereien gegen die Annäherungsbestrebungen zwischen Peking und Tokio sprach. In England aber beilegte man sich darauf festzusetzen, daß sich diese Anleihebestrebungen ja keineswegs gegen Japan richteten, daß Japan vielmehr mit von der Partie sein müsse, da man ohne die Teilnahme Japans nichts unternehmen könnte. Noch sind die Verhandlungen über diese Anleihe für China nicht abgeschlossen, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich Japan damit wird begnügen müssen, in den Reihen der Reiter mitzuwirken, aber nicht mehr als der Reiter Chinas gelten kann.

Bei den recht interessanten Vorgängen auf dem Gebiet der großen Politik und der mannigfachen Unruhe, die in Europa zu Balamtum, verzeichnen ist — man denke nur an die Revolte in Griechenland, an die Parliamentsauflösung in Ungarn usw. — findet die Reise des polnischen Generalschleifers Gonsiorowski in die baltischen Staaten verhältnismäßig wenig Beachtung. Dabei handelt es sich hier um einen neuen Versuch Japans seine Politik im Baltikum zu aktivieren im Hinblick auf die wiederzunehmenden Ostpaktverhandlungen. Die Beziehungen zwischen Polen und Estland sind zwar immer recht gut gewesen und so wird der polnische General wohl Koral als die leichteste Station seiner Reise empfunden haben. Aber in Riga hat man den polnischen Gast, der inzwischen nach Finnland weitergefahren ist, sehr freundlich aufgenommen und die polnische Presse hat in großer Aufmerksamkeit und ausgiebiger über die hier geschweiften Anreden und Reden berichtet. Zweifellos liegt die Mission des Generals dabei sehr viel mehr auf politischem Gebiet als auf militärischem. Wenn aber die polnische Presse gleichzeitig den Versuch macht, auch Litauen zu gewinnen und sich dabei in freundschaftlichen Beziehungen gegen Deutschland stellt, von einer „deutschen Offensive im Memelgebiet“ usw. spricht, so muß man hierzu feststellen, daß solche Kommentare mit dem Geist des deutsch-polnischen Abkommens keineswegs in Übereinstimmung gebracht werden können, weshalb wir zunächst auch annehmen möchten, daß es sich um die Entgleisung eines unmaßgeblichen polnischen Journalisten handelt.

Aufgaben des deutschen Schrifttums im Werden des Reiches.

Eine Rundgebung der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums.

Alfred Rosenberg über Weltanschauung und Politik.

Berlin, 8. März. Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums hält vom 8. bis 10. März in Berlin eine Arbeitstagung ihrer Hauptlektoren und Vorgesetzten ab. Eingeleitet wurde diese Arbeitstagung am Freitagabend durch eine große öffentliche Rundgebung im Breitenhaus. Reichsleiter Alfred Rosenberg hatte sich für seinen Vortrag das Thema gewählt: „Weltanschauung und Politik“ bauen den neuen nationalsozialistischen Staat“. Er sprach von dem Kampf, den die Nationalsozialistische Partei um die deutsche Selbstverwirklichung und Selbstbehauptung geführt hat. Dabei sei der geistige Gesundungsprozess Voraussetzung für die politische Gesundung gewesen. Seit 1933 habe sich der Stil des Kampfes geändert. Während der Kampf der vorangegangenen 14 Jahre unmittelbar und anstrengend sein mußte, waren ihn nach der Machtübernahme andere Formen gegeben, die mehr innerliche und geistigere sein mußten. Rosenberg ging dann auf die neue Sendung des deutschen Schrifttums ein und erklärte u. a.: Das Schrifttum, das 14 Jahre lang nur in einer Zeitungsformel zur Geltung kommen konnte, ist heute berufen, jene innere Formung des deutschen Menschen vorzunehmen, die durch Worte vorbereitet und durch die Schrift für die Zukunft festgehalten und weiter verbreitet werden soll. Die Sturzflut der politischen Ereignisse habe eine Sturzflut des deutschen Schrifttums zur Folge. Es müsse geistig und abgeklärt werden, was uns fruchtbar bleiben müsse. Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums hat hier wirksam eingegriffen. Durch die Hände ihrer 500 Redatoren und 30 Hauptlektoren geht heute nahezu zwei Drittel der ganzen deutschen Buchproduktion.

Widersprechende Meldungen aus Griechenland

Lebensmittelmangel bei den Aufständischen, Munitionsmangel bei den Regierungstruppen.

Athen, 8. März. Die Stellungen der Aufständischen in Mazedonien wurden am Freitagmittag von 13 Flugzeugen der Regierungstruppen erfolgreich mit Bomben belegt. Sicheren Nachrichten zufolge haben die Aufständischen allen Vorrat verloren, da sich bei ihnen ein empfindlicher Mangel an Lebensmitteln bemerkbar macht.

Obwohl die südlawische Presse keinesfalls einen Sieg der Aufständischen in Griechenland begrüßen würde, geht aus ihren Berichten hervor, daß sich die Lage der Regierungstruppen nicht nur in Mazedonien, sondern auch auf den Inseln des Ägäischen Meeres allmählich verschlechtert. Seit Donnerstagmittag ist in Mazedonien eine große Schlacht im Gange, wobei aber nicht die Regierungstruppen, sondern die Aufständischen die Angreifer zu sein scheinen. Die Schlacht scheint sich auch zugunsten der Aufständischen zu entwickeln. Der Kanonendonner, der ursprünglich an der griechisch-bulgarischen Grenze deutlich hätte vernommen werden können, verlor sich im Laufe des Freitag immer weiter nach Süden. Nachrichten aus Saloniki belegen, daß die Stadt in Verteidigungszustand versetzt wird. Trotz des ungünstigen Wetters sollen mehrere Flugzeuge der Aufständischen die feindlichen Gebäude in Saloniki bombardiert haben. Die Flugzeuge der Regierungstruppen beschränkten sich dagegen auf das Abwerfen von Flugzetteln.

In Belgrad ist man der Meinung, daß das ernsteste Hindernis für die griechischen Regierungstruppen der Munitionsmangel ist. Dieser Umstand und nicht das Wetter soll an der Unfähigkeit gegenüber den Aufständischen schuld sein. Da alle großen Munitionslager Griechenlands im Norden und Nordosten des Staates zerstört worden waren, befinden sie sich jetzt im Besitz der Aufständischen, die die Verteilung der Waffen und der Munition unter der mobilisierten Bevölkerung zu verhindern suchen.

Der Wirtschaftsminister Pasmaghiou hat angeordnet, daß in allen Städten, die von den Aufständischen bedroht werden, die Banknoten verbrannt werden. Nach Telegrammen von den Inseln Schios und Syros sind die dortigen Bankleiter der Anordnung nachgekommen. Sie haben insgesamt Banknoten in Höhe von 150 Mill. Drachmen (3,581 Mill. RM.) den Flammen übergeben.

Venizelos verwundet?

Athen, 8. März. Wie der griechischen Regierung durch den Hellenapital von Solo mitgeteilt wurde, ist dort ein südlawisches Torpedoboot eingelaufen, das einen aussehensgefährlichen Angriff auf den Aufständischenführer Venizelos aufbringen haben will. Danach soll Venizelos erkrankt und verwundet worden sein und gegenwärtig von einem Torpedoboot der Aufständischen nach Alexandria gebracht werden.

Griechischer Schritt beim Völkerbund.

Genf, 8. März. Der ständige Vertreter Griechenlands beim Völkerbund, Kaffas, hat von seiner Regierung beauftragt, worden, am heutigen Freitagvormittag beim Generalsekretär des Völkerbundes vorzusprechen. Man

Montag Urteil im Rintelen-Prozess.

Fortsetzung der Zeugenvernehmung.

Wien, 8. März. Die Fortsetzung der Zeugenvernehmung im Rintelen-Prozess am Freitagvormittag brachte nichts neues. Die Senatoren des Tages war, wenn man so sagen darf, daß nach kaum einleitender Verhandlung wiederum ein militärischer Beamter im Gerichtssaal ohnmächtig wurde und hinausgebracht werden mußte. Der gestern telegraphisch geladene Zeuge Reisinger, hat mitgeteilt, daß er erst Samstagfrüh zur Stelle sein werde.

Der Redakteur Mauerer von der „Reichspost“ bekräftigt die Angaben, die bereits früher Dr. Funder über eine Unterredung, die Mauerer mit Rintelen hatte, gemacht hat.

nimmt hier allgemein an, daß dieser Schritt mit dem am Donnerstag erfolgten Schritt des bulgarischen Vertreters beim Völkerbund erfolgten Schritt im Zusammenhang steht.

Italienische Kriegsschiffe nach den Dodekanes ausgelassen.

Rom, 8. März. Im Hinblick auf die Ereignisse in Griechenland sind der Kreuzer „Trento“ und die Zerstörer „Da da mosto“ und „A pigafetta“ nach dem Ägäischen Meer ausgelassen. Sie werden zunächst einen Hafen des Dodekanes anlaufen.

Die Entsendung von drei italienischen Kriegsschiffen in das Ägäische Meer wird in hiesigen politischen Kreisen mit der Zuspitzung des Bürgerkrieges in Griechenland begründet, dessen Wechselstöße trotz der bisher beobachteten Zurückhaltung der Presse von der italienischen Regierung von Anfang an mit lebhaftem Interesse verfolgt wurden. Die vor zwei Tagen von der griechischen Regierung verhängte Sperre der italienischen Luftverbindung nach Griechenland, Rhodos und der Türkei habe dazu noch besonderen Anlaß gegeben. Der Entschluß des Generals Platanos von Smirni nach Mailand zu gehen, war in Italien, das wie „Giornale d'Italia“ betont, gegenüber den Vorfällen in Griechenland völlig neutral bleiben will, mit Genugtuung verzeichnet worden. Das erwähnte Blatt sieht in der Entsendung der Kriegsschiffe eine Vorwärtsschritt, die sich ausschließlich auf die Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Griechenland bezieht. Italien könne dem befreundeten griechischen Volke nur wünschen, daß es bald innenpolitisch wieder zu ruhigen Verhältnissen zurückkehren könne. Die Luftsperrung gegen die Regierung von Athen war Zeit vorüber, sie nach Ansicht des Völkervorgangs auf Dauer Grundlage vorbereitet worden. Venizelos habe bei der Rückwanderung von 1 1/2 Millionen Griechen aus der Türkei für ihre bürgerliche Unterbringung in lebenswichtigen und strategischen Punkten Griechenlands gesorgt, so in Athen, Saloniki und Thessalonien. Diese Rückwanderer hätten zugleich eine Grundlage für eine persönliche Politik bilden sollen. Es sei nicht möglich, festzustellen, inwiefern sich diese Rechnung heute als höchstwahrscheinlich erweise. Bemerkenswert ist jedoch, daß gerade in diesen drei Gebieten sich gleichzeitig die ersten wichtigen Aufständischen in Verbindung mit dem Völkervorgang auf Kreta gezeigt hätten.

Frankösischer Neutralität.

Paris, 8. März. Die über die Lage in Griechenland einwirkenden Nachrichten haben in hiesigen politischen Kreisen einige Beunruhigung ausgelöst. Die von der Türkei und anheimelnd auch von Bulgarien getroffenen oder in Aussicht gestellten Vorwärtsschritte lassen die Befürchtung aufkommen, daß die nächste ein innergriechischer Angelegenheiten außenpolitische Auswirkungen haben könnten, denen die an dem Frieden auf dem Balkan und dem Mittelmeer interessierten Mächte nicht gleichgültig gegenüberstehen könnten. Man hofft allerdings, daß folgenreichere Vermittlungen vermieden werden und legt deshalb größten Wert auf die Feststellung, daß sich Frankreich — genau wie England — vollkommen neutral verhalte. Es ist zu hoffen, daß weiter alle unterlassen werde, was einer Stellungnahme für eine der beiden griechischen Parteien gleichkommen würde.

Der Reife des Angeklagten, Hermann Rintelen, gibt genaue Auskunft über die Tätigkeit Rintelens am 23. und 24. Juli. Er war damals fest dauernd mit dem Angeklagten zusammen. Da sie damals in der Nacht der Anschlagsgänge irgend welche Besprechungen oder Absprachen mit Nationalsozialisten gehabt habe.

Der Staatsanwalt wendet sich dann dagegen, daß durch verschiedene Zeugenaussagen der Eindruck entstehen könne, als ob das gesamte Verhältnis zwischen Rintelen und Dollfus einseitig von Dollfus Seite aus bestanden habe. Er beantragt zum Beweis dafür, daß diese Spannung wechselseitig gewesen sei, die Ladung des Leiters der amtlichen Nachrichtenstellen, Heinz Weber, der ein intimer Freund von Dollfus gewesen sei. Der Verteidiger protestiert sehr energig gegen diese Ladung und führt aus, daß die Frage des Verhältnisses zwischen Dollfus und Rintelen sei nicht zur Entscheidung fähig, sondern die Frage, ob Rintelen an dem Aufstand beteiligt gewesen sei und hierfür sei es doch von ziemlich erheblicher Bedeutung, ob zwischen diesen beiden Staatsmännern eine mehr oder weniger große Spannung bestanden habe.

Der Verhandlungsleiter ist auf der Ansicht, daß über diese Frage genau gesagt werden ist, und der Staatsanwalt verzichtet daraufhin auf die Ladung von Heinz Weber. Es folgt die Verlesung von verschiedenen Protokollen, aus denen sich nichts neues ergibt.

Im weiteren Verlauf des Prozesses Rintelen wurde nach Einschaltung einer Reihe der Direktur der amtlichen Nachrichtenstellen, Heinz Weber, doch noch vernommen, der befragte, ob Bundeskanzler Dr. Dollfus dem Angeklagten jemals mündlich gegenübergehandelt habe. Sodann wurden abermals umfangreiche Verlesungen vorgenommen, darunter auch ein Brief des Bischofs von Sedau in Eitelmann, Hamilowski, der sich recht günstig über Rintelen äußert und ihm das Zeugnis eines guten Katholiken, eines tüchtigen Organisations- und eines starken Persönlichkeits ausstellt. Ähnlich äußert sich ein anderer Briefe in seiner Aussage. Die weiteren Verlesungen betreffen hauptsächlich die Dinge. Der Verteidiger spitzte, dem die Rolle eines Kronzeugen auf, nach Wien zu bringen, daß nicht um freies Geleit ausgesprochen werden. Er beantragt daher, daß der Gerichtshof die Erteilung eines solchen freien Geleits beim Bundeskanzleramt erwirke. Der Staatsanwalt sprach sich sehr kurz gegen diesen Antrag aus, und der Gerichtshof lehnte ihn nach kurzer Beratung ab.

Die Verhandlung wurde sodann auf Samstag 9 Uhr vertagt.

Wie der Verhandlungsleiter dem Vertreter des DRK auf Anfrage mitteilte, wird am Samstag noch eine Zeugenvernehmung durchgeführt, ferner werden Verlesungen und die Erteilung des mündlichen Geleitgesuchens vorgenommen. Montag um 9 Uhr dürften dann die Schlussvorträge des Staatsanwalts und des Verteidigers beginnen, deren Dauer auf etwa vier Stunden berechnet wird. Das Urteil ist in den ersten Nachmittagsstunden des Montag zu erwarten.

Genossene Erwärmung.

Die gütigste Liquidation dieses plötzlichen Wintereises dürfte sich jedoch erst nach und nach ergeben. Demnach dürfte die Teilzahl, die die Auswirkung des Stürmschlags nur deshalb so groß war, weil die Zonen auf dem in diesem Winter so selten befrachten kontinentalen Bege über Nord- und Westrußland einwirkten. Auf dem Umwege über das Nordmeer und Island wird die Auswirkung längst nicht berart heftig gewesen. Sogar kommt die nur in wenigen Fällen vorliegende gütige Wetterlage, die sich auch nur schwer prognostisch erschaffen läßt, vorläufig scheint sich der hohe Kultur von über 770 Millionen erhalten zu wollen. Wir befinden uns jetzt im Einflußbereich eines Hochdruckgebietes, der sich von Westeuropa bis nach Nordrußland erstreckt. Juni und Juli werden sich als die besten Monate der Ernteerhebung erweisen. Die bei der Teilzahl der Hoch- und Tiefdrucke und das Veranlassen sehr mächtiger atlantischer Depressionen dürfte im Laufe der nächsten Wochen einen allmählichen Übergang zu veränderlichen Wetterstufen unter zunehmender Erwärmung einleiten.

Eine Klärung durch den Reichsarbeitsminister.

Der Reichs-Beisitzer hat darauf geantwortet, daß er auszufallen das Reich verläßt, wonach in Tarifordnungen der öffentlich-rechtliche Seite der handwerklichen Erwerbsthätigkeit nicht eintreten soll, da zutreten sei. Andererseits sei klarzustellen, daß es Sache der Treuhänder der Arbeit ist, die rein privatrechtlichen Beziehungen zwischen Arbeitern und Verleihern zu regeln und bindende Vorschriften zum Beispiel über das den Verleihern zu gewährenden Entgelt oder ihren Urlaub zu treffen. Der Minister hat dem Reichs-Beisitzer die Stellungnahme unterrichtet.

Der innere Zusammenhang der Sinne. — Farben, die nur zu bestimmten Tönen passen.

Dies geschah allerdings nicht für alle Versuchspersonen. So wurde in dem Laboratorium von Professor Werner der nachfolgende Versuch angestellt. Eine Versuchsperson blickte durch ein kleines Loch in einem Schirm auf eine getrümmte weiße Fläche, auf die Farben gemalt wurden. Sah die Versuchsperson ihre Umgebung blau, dann vernahm sie einen gleichmäßig zu Gehör gedragenen Ton anders, als wenn das Blau durch Rot ersetzt wurde.

— Einen Deutschen Volksabend zur Eröffnung der Schulgemeinde veranstaltet die Knabenschule an der Lärcherstraße am Montag, 11. März, 20 Uhr, in der Turnhalle der Schule.

Dem Auftritte derartiger Erscheinungen bei Thieren ist Schiller näher nachgegangen. Dieser stellte Versuche mit Futterproben an und vermochte nachzuweisen, daß der eigentliche Geschmack, der Geruch, eine belle Farbe den gleichen Eindruck hervorruft wie ein leichter Geruch. Der innere Zusammenhang zwischen den einzelnen Sinnen kann als nachgewiesen gelten.

Theater und Literatur. Das Rüniburger Adhtheater brachte am der Spielzeit von Herrn Bühnen das Lustspiel „Die Liebesgeſperre“ von De Venzur zur erſolgreichen Aufführung. — Albrecht Hauſchalters Schauſpiel „Scipio“, das in Königsberg ſeine Aufführung erlebte, beſchäftigt ſich nicht mit dem dannahtigeſten, ſondern mit dem Groberen und Zerſtörten Karthagos. Treu einer überaus vollen und geſunden und Geiſtlichenern hat das Schauſpiel dieſelbe Richtung. Was die Paſſipagen der Handlung inhaltlich und marant geſchildert. Der Dichter und ſeine Helfer wurden ſelbſt geſiegt.

Meldet sofort
Familien-
Freistellen
für das

**Erholungswerke
des
Deutschen Volkes**

beiden nächsten
Ortsgruppen
der N.S.
Volksgemeinschaft

in der Mitteldeutschen Leerprodukt- und Dachpappenfabrik
in Gräfe.

Am Morgens der erste Arbeiter, der das Feuer anzublen hat, ist auf dem Wege zur Fabrik in der Nähe der Bahnhofs-Station, wurde er von einem Gasfloß und ihm wurde eine tödtliche Verwundung zugefügt. Zur dem Umstände, daß die Explosion am Beginn der Arbeit erfolgte, ist es zu raten, daß nicht die ganze Schicht von 20 Mann umgenommen ist. Eine ungeheure Rauchwolke zeigt auf viele Kilometer den Brandort an. Ein Teil des Gebäudes ist bereits eingestürzt. Die zuerst befehlende Gefahr für die Eisenbahnlinie Kaiser-Grantschult ist beseitigt, nachdem sich der Wind gedreht hat. Aber die Ursache der Explosion besteht völliges Dunkel.

Die Fabrik wahrscheinlich total verloren. — 200 000 9122
Schaden.

Grifte (Bez. Rastatt), 5. März. Nach einer Mitteilung der Fabrikleitung läßt sich über die Ursache der Explosion und des Feuers in der Mittelschmelzen-Feuerproduktions- und Dachpappfabrik gar nichts sagen. Die große, wohl höchstwahrscheinlich durch einen elektrischen Kurzschluß zu bedingte Explosion des Schmelzwerks der Schmelzmenge 200 000 Pfd. verlief nur zu einem Teil durch Verflüchtung gefährlich. Die Fabrikleitung glaubt, daß der Brand im Laufe des Samstags vollständig gelöscht werden kann. Wesentlichen hindert der Explosion nicht am Ofter gefahren

100. Wiederum erzählte er in Hamburg keine Wage
 Neger einmal ein Konzert, bei dem ein berühmter Meister
 ein Konzerthaus von Beethoven spielte. Einer Stelle wegen
 der Künstler eine lange Kadenz an, worüber ein Kritiker
 so erobst war, daß er in seiner Kritik sehr sagte, wie
 Neger es habe duiden können, daß in einem Werl von
 Beethoven eine so lange, unbedeutende und verumthalt
 Geiger selbst hinein komponierte Kadenz gespielt werde. Als
 Neger das gelesen hatte, ging er ans Telephon und rief den
 Kritiker an: „Hier Ludwig van Beethoven. — Ich wollte
 Ihnen nur mittheilen, daß die gestern im Konzert gespielte
 Kadenz von mir ist!“

Einige Zahlen von der Kartoffel.

Zu den Forderungen der Erzeugungsschlacht für die sichere Ernährungsgrundlage unseres Volkes gehört auch die Ertragssteigerung im Kartoffelbau. Es soll nicht etwa die Anbaufläche vermehrt werden, sondern aus dem vorhandenen durch planvolle Arbeiten die Produktion zur Steigerung kommen. Niemand weiß besser als die deutsche Hausfrau selbst, wie wichtig die Kartoffel für unsere Ernährung überhaupt ist. Was wäre unsere Küche ohne sie? Deshalb kann gerade diesem Teil in der Erzeugungsschlacht unseres Vaterlandes nicht genügend Beachtung geschenkt werden, so wichtig er ist.

Dierzehen Prozent der gesamten deutschen Ackerfläche werden mit Kartoffeln bestellt. Unsere mittlere Jahresleistung, die unbedingt gesteigert werden muß, beträgt 44 Millionen Tonnen. Das entspricht einem durchschnittlichen Hektar-Ertrag von etwa 155 Doppelzentner. Diese Produktionsleistung ist gemäß schon sehr beachtenswert und hoch. Wenn unser Bauernstand jedoch die im Rahmen der Erzeugungsschlacht aufgestellten Maßnahmen durchführt, wird sich der Ertrag noch über diese Zahl hinaus steigern lassen. Den größten Teil unserer Jahresproduktion an Kartoffeln werden wir für Futterzwecke, nämlich 36% (15,6 Millionen Tonnen). An zweiter Stelle folgt dann die Speisekartoffel, die 28% der gesamten Ernte ausmacht (12,6 Millionen Tonnen). Für Pflanzenkartoffeln werden 14% des Jahresertrages benötigt (7,5 Millionen Tonnen) und für Fabrikkartoffeln 9% (4 Millionen Tonnen). Ein trauriges Kapitel unseres Kartoffelbaues ist der Schwund durch Verunstaltung und Fäulnis während des Winterlagers. 4,4 Millionen Tonnen, das sind 10% unseres gesamten Ertrages, gehen hierdurch jährlich verloren. Aber auch hierfür weist die Erzeugungsschlacht Wege, wie dieser hohe Ausfall stark herabgemindert werden kann.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Arbeiter erhalten Gewinnanteile ihres Betriebes.

— Mainz, 8. März. Die Generalversammlung der Vereinigten Deutschen Metallwerke A. G. hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Gesellschaftsmitglieder des ganzen Konzerns an dem Gewinn aus dem Jahre 1934 zu beteiligen. Aus diesem Anlaß wurde bei der Heddernheimer Kupferwerke, Werk Mainz-Gustavsburg, sämtlichen Gesellschaftsmitgliedern 3 Prozent des jeweiligen Jahresgewinnes ausbezahlt. In diesem Gewinnanteil sieht die Betriebsgemeinschaft dieses Werkes wieder eine Erfüllung ihrer Hoffnung und wünscht, daß auch den Arbeitssamstaden anderer Betriebe baldigst ähnliche Freude zuteil wird.

Seinen alten Vater niedergeschlagen und mißhandelt.

— Koblenz, 8. März. In fast unglaublicher Weise führte sich in Bad Salzig der 60jährige S. auf. Als ihm die Haustür nicht geöffnet wurde, warf er mit Wüstenkräften fast sämtliche Fensterhebel des Hauses ein und zerstörte die Haustür. Anwesenden waren die Eltern bereits gestört. Die Mutter machte sich sofort auf den Weg zur Polizei, während der im 70. Lebensjahr stehende Vater, ein Beinamputierter, sich im Zimmer verbarrikadierte. Der rabiate Sohn durchsuchte zunächst alle Schränke nach Geld, wobei ihm 7 RM. in die Hände fielen. Als er seinen Vater im Ziegenstall ausfindig machte, schlug er ihn zunächst mit einem Pflocken. Dann schloß er den Stall und verriegelte den alten Mann in das im ersten Stockwerk des Hauses gelegene Schlafzimmer und schloß weiter auf ihn ein. Erst nach einiger Zeit ließ er von seinem Opfer ab. Dann versorgte der Wütende die gesamte Einrichtung des Hauses und ließ wiederholt die Drohung aus, das elterliche Anwesen in Brand zu setzen. Zum Glück trafen jetzt Gendarmen- und Polizeibeamte ein, die den Furiosen festnahmen. Der alte Mann mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen dem Krankenhaus in Boppard zugeführt werden.

— Kriegen, 8. März. Anlässlich ihrer goldenen Hochzeit wurden den Jubelnden Adolf Siegel zahlreiche Ehrennamen zuteil. Außer zahlreichen Gratulationen der Einwohner, schickte auch der Arbeiter- und Militärvereins übermittelte auch Reichsführer Adolf Hitler seine Glückwünsche. — Eine

Betriebsführer! Handwerkmeister!

Habt ihr schon daran gedacht, daß sich eure Beihilfen zum Reichsbauernkampf vom 18. bis 23. März angemeldet haben? Melde euch am 18. März! Anmeldeformulare durch die Berufsverbände und die Jugendwörter der DVG.

Über 60 Eisenbahn-Straßenfahrzeuge

werden dem Eisenbahnmangel auf dem flachen Lande abhelfen.

Berlin, 8. März. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat mit den Ende 1933 zum ersten Male in Betrieb gebrachten Straßenfahrzeugen für Eisenbahnen ausgezeichnete Erfahrungen gemacht, da sich große Vorteile für die deutsche Wirtschaft aus der Möglichkeit ergaben, auch fernab des Bahnhofs über Eisenbahnanlagen zu verfügen. An der Jahresende 1934/35 hatte die Reichsbahn einen Bestand von 19 solcher Straßenfahrzeuge. Gleichzeitig befanden sich 15 Stück im Bau. Die Mittel für den Bau weiterer 30 Fahrzeuge für 1935 waren bereitgestellt. Handel und Industrie, die Anschläge auf die Reichsbahn suchen und brauchen, können sich nunmehr auch auf dem flachen Lande in mehr oder weniger großer Entfernung vom Bahnhof anstellen. Das Straßenfahrzeug als „fahrbares Anschlußgleis“ gelangt ja überall hin. Wertvoll ist, daß es infolge seiner Konstruktion nicht nur Eisenbahnanlagen zerstören kann, sondern auch jede beliebige andere Last, so zum Beispiel die immer größer werdenden Maschinen, Kessel und Apparate der chemischen und elektrischen Industrie. Aus vielen Orten liegen bereits Anträge auf Einleihe des Fahrzeuges vor.



Die 19. erhält das Hoheitsabzeichen.

Der Technischer Rathle ist vom Reichs- und preußischen Innenminister das Hoheitsabzeichen verliehen worden, das an der Dienstfahne getragen wird. Es besteht aus Neusilber und hat eine Größe von 50 x 28 Millimeter.

91jährige Frau fiel in ihrer Wohnung zu unglücklich, daß sie sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

— Rechenbach, 8. März. Der Ruf der Hitler-Jugend „Geht aus Heime!“ ist hier nicht ungehört verhallt. So stellte der Turnverein Rechenbach daraufhin der HJ ihren unter der Bühne befindlichen Raum zur Ausgestaltung eines Heims zur Verfügung. Die erforderlichen Arbeiten wurden inwieweit aufgenommen und so hofft man, noch im Frühjahr denselben dem Fährlein „Graf Georg August“ übergeben zu können. — Bei dem Verkauf von Edelweisschokolade für das RWM wurden hier 214 Stück verkauft.

— Dietz a. d. R., 7. März. Die Nationalsozialistische Aufbauhau in Schöck Drantenheim erlebte sich zum Anfang an eines so regen Besuchs, daß die Räume zu klein wurden. Es wurde deshalb feierlich, eine Minute vom Schloß, im Walde gelegen, mit einem großzügigen Bau begonnen, der jetzt seiner Vollendung entgegengeht. Das Schulgebäude besteht aus zwei großen Seitenflügeln, die mit einem Längsbau verbunden sind. Auch das alte Badehaus der ehemaligen Radettenanstalt wird wieder in Betrieb genommen. Man hofft, bis zum Frühjahr den Bau in Benutzung nehmen zu können. Zum neuen Schuljahr sind bereits so viele Klassenverbände eingegangen, daß man die Aufnahmen beschränken muß und nur noch etwa 150 neue Schüler aufnehmen kann.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Das Ausland in Leipzig.

Der starke Auslandsbedarf auf der Leipziger Frühjahrsmesse zeigt, daß das Ausland nach wie vor die hohe Qualität der deutschen Waren schätzt, und daß die ausländischen Kaufleute gegen deutsche Waren faulen wollen, wenn sie trotz der Hemmungen des wirtschaftlichen Handelsverkehrs eine vorteilhafte Möglichkeit hierzu haben. Die Leipziger Messe gibt den ausländischen Besuchern einen Überblick über die deutschen Waren, die sie in ihrem Heimatlande leicht und vorteilhaft abholen können. Zugleich gibt sie ihnen aber auch Gelegenheit zu persönlicher Aussprache mit den Erzeugern, den deutschen Exporteuren und vor allem auch mit den Importeuren solcher Erzeugnisse ihres Heimatlandes, für die in Deutschland gute Abnahmemöglichkeiten vorhanden sind, und die daher im Auslandsverkehr nach Deutschland verkauft werden können. Der Schaden, daß die deutsche Wirtschaft mit großem Nachdruck auf die Ratendebilität hingewiesen, die Befriedigung des deutschen Bedarfs an ausländischen Rohstoffen durch zulässige Exporte zu finanzieren. So begreiflich es ist, daß die günstige Binnenmarktsituation in manchen Kreisen eine gewisse Exportmüdigkeit hervorgerufen hat, so sehr muß andererseits diese Tendenz von den Leitern der deutschen Wirtschaftspolitik bekämpft werden. Denn die gegenwärtige gute Inlandskonjunktur kann nur dann andauern, wenn der Bezug der unentbehrlichen ausländischen Rohstoffe durch eine entsprechende Ausweitung des deutschen Exports gesichert wird. Eine Exportsteigerung muß daher unter allen Umständen erstrebt werden.

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung im Winter.

In den Monaten November, Dezember und Januar ist die Arbeitslosigkeit um rund 700 000 gestiegen. Dieser Rückgang ist vollkommen der Winterzeit zuzurechnen, und aus diesem Grunde unvermeidbar. Der größte Teil der jetzt arbeitslos gewordenen Arbeitskräfte gehört nämlich zu den fünf Berufsgruppen, die am härtesten vom Wetter abhängig sind: Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe, Verkehrsgewerbe und ungelernete Arbeiter. In diesen fünf Berufsgruppen allein ist die Arbeits-

losigkeit um 581 000 gestiegen. Aber auch die übrigen, hier nicht aufgeführten Berufsgruppen, haben mehr oder weniger ihre Saison ausnützend im Winter gewöhnlich zunehmende Arbeitslosigkeit. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen ist gegenwärtig um etwa 500 000 geringer als vor einem Jahr. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit war beinahe in jedem der letzten neun Winter sehr viel größer als in diesem Jahr. Sie betrug meist über eine Million, sogar mehrfach über 1½ Millionen. Die geringe Steigerung im gegenwärtigen Winter ist aber ein Zeichen dafür, daß auch in der Zeit seit Oktober 1934 die Arbeitslosigkeit, konjunkturell gesehen, noch zurückgegangen ist. Auch die noch nicht vorliegenden Februarzahlen über die Arbeitslosigkeit dürften an dieser Feststellung nichts ändern.

Deutschlands Verhältnis für Schweizer Sorgen.

Kunneht ist im Zusammenhang mit der Verlängerung des Kreditabkommens um ein Jahr bis zum 29. Februar 1936, das alle schon bisher am Abkommen beteiligten Länder umschließt, auch mit der Schweiz, deren besondere Verhältnisse im Finanzverhältnis mit den übrigen Beteiligten besondere Berücksichtigung erfahren mußte, ein solches Kreditabkommen zustande gekommen. In der Hauptsache hat es sich dabei darum gehandelt, die Schweizerischen Kredite nicht in die vorgezeichnete Innenverzinsung einzubringen. Bekanntlich ist es gerade die Schweiz, die im Rahmen der Goldstandardländer bisher am härtesten den Devisenkursverlust gelitten hat und auch weiterhin einfließen ist, an ihm teilhaben. Aus diesem Grunde glaubte die Schweiz, den deutschen Schuldnein eine weitere Inanspruchnahme nicht gestatten zu dürfen. Diesen besonderen Belangen der Schweiz ist durch das deutsch-schweizerische Sonderkreditabkommen Rechnung getragen worden. Von der Gesamtsumme des Abkommens nach dem Stand vom 31. Dezember 1934 sind 408 Millionen RM. auf die Schweiz, die damit hinter England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika rangiert. Im übrigen schließt sich das Sonderkreditabkommen mit der Schweiz eng an das sogenannte deutsche Kreditabkommen von 1933 an.



Das Ergebnis der Straßenjammung.

Der Verkauf der Edelweisschokolade am 2. und 3. März 1935 brachte im Kreise Wiesbaden die Summe von 8295.51 RM.

Die Ausführung des Abkommens war so geschmackvoll und ansprechend, daß die dem Kreise Wiesbaden von der Gauführung des RWM zugeteilte Anzahl reiflos abgesetzt wurde.

Opferbereitschaft eines Betriebes.

Im Februar 1935 wurden von den Arbeitern und Angehörigen der „Wegweg“ 1056.48 RM. aus freiwilligen Lohn- und Gehaltsabgaben gespendet.

Seil Hitler!

J. d. R. gez. Haubrich, Kreis-Organisation und Propaganda des RWM.

gez. Thörn, Kreis-Organisation des RWM.

Neues aus aller Welt.

80 Personen an vergifteten Lebensmitteln gestorben.

Amsterdam, 8. März. Nach Meldungen aus Semarohy auf Java sind in der Ortschaft Kohoemen 80 Personen nach dem Genuß vergifteter Lebensmittel gestorben. Die verdorbenen Waren sind beschlagnahmt und zur eingehenden Untersuchung nach Batavia in ein Laboratorium gebracht worden.

Selbstmord einer 15jährigen Schülerin. Eine 15jährige Schülerin aus Reumünster warf sich in der Nähe des Stadtwaldes vor einem Verhängnis. Sie wurde überfahren und getötet. Die Beweggründe, die das Mädchen zum Selbstmord getrieben haben, sind nicht bekannt.

Raubüberfall auf einen Beihilfen. Am Freitagvormittag wurde ein Beihilfen auf der Kaiserstraße in Bremen von zwei unbekannten Männern überfallen, die ihm 3200 RM. raubten. Die Täter flüchteten in einem Kraftwagen.

Jahrelange Diebstähle beim hiesigen Schlachthof aufgedeckt. Nach eingehenden Ermittlungen ist es gelungen, eine Diebes- und Hehlhandlung zu fassen, die es jahrelang verstanden hat, im hiesigen Schlachthof große Fleischmengen zu entwenden. Es war keine Seltenheit, daß ganze Schweine und Rinder, Speckseiten usw. auf einmal spurlos aus den Kühlräumen verschwanden. Bisher wurden vier Personen festgenommen, die in die Sache verwickelt sind; es steht aber fest, daß noch mehr Personen zu dieser raffinierten Diebes- und Hehlhandlung gehören.

Ein Placert von seiner Schwestern ermordet. Einem ungemündlichen Verbrecher ist der Versteckungsort von Rana bei Neuen auf der Opfer gefallen. Er wurde am Freitagmorgen durch einen Schuss in den Kopf getötet. Als Täterin konnte keine langjährige Hauswirtschafterin ermittelt werden, die sich nach volldringender Tat im Treppenhause erhängt hat. Über die Beweggründe werden allerlei Vermutungen geäußert. Man behauptet, daß die Täterin schon lange Zeit infolge schwerer Schicksalsschläge an Schwermut gelitten habe.

ABENDS
NUR KAFFEE HAG

Warum? weil er koffeinfrei ist und deshalb den Schlaf nicht stören kann. Gesunder Schlaf durch KAFFEE HAG

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Sonntag!

Berlin: Ab 18.00 Uhr von Hamburg. 20.15 Uhr: Rundfunk vom Internationalen Hallen-Sportballturnier. Breslau: Ab 18.00 Uhr von Hamburg.

Hamburg: 18.00 Uhr: Runde Unterhaltungsmusik. 20.00 Uhr: Reichsregierung: Georg Friedr. Sündel: „Alcina“. Oper in drei Akten. 22.30 Uhr: AdF-Urlauber fahren auf deutschen Gesellschaften nach dem Süden. 22.45 Uhr: Tanzmusik.

Köln: Ab 18.00 Uhr von Hamburg. 22.30 Uhr: Internationales Dortmunder Reitturnier. — Schwertes Jodeln.

Königsberg: 19.40 Uhr: Ein überprüfbarer Humor. Zum 15. Todestage des alten Reichsmann. 22.15 Uhr: „Kraft durch Freude“ nach Pilsen und Mladetza. Rundfunk vom Reich. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Leipzig: Ab 18.00 Uhr von Hamburg. 22.30 Uhr: Aus fröhlicher Laune. 23.00 Uhr: Ein De spielt zum Tanz auf. München: Ab 18.00 Uhr von Hamburg. 22.30 Uhr: Fußballspiele: Bayern München gegen 1890 München. 22.40 Uhr: Nachtmusik.

Stuttgart: Ab 18.00 Uhr von Hamburg. 22.30 Uhr: Ein Tänzlein nach dem andern! 24.00 Uhr: Nachtmusik.